Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 49

Artikel: Aus St. Gallen, Freiburg, Zürich, Uri und Baselland: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Freiburg, Zürich, Ari und Bafelland.

(Rorrespondengen.)

1. St. Gallen. O a) Die Lehrerschaft des h. Standes St. Gallen hat alle Ursacke, mit der Legislative zufrieden zu sein. Mittelst der langersehnten Schulsubvention wird in naher Zufunft das Füllhorn reichen Segens über die Senioren und Invaliden ausgeschüttet. Dasselbe wird auch im benachbarten Schwyz der Fall sein, wozu ich den verehrten Kollegen im Lande Staufsachers herzlich gratuliere. Im Schose des st. gall. Großen Rates haben die Selundarlehrergehalte, sowie die Verwendung der Schulsubvention einer derart lebhaften und interessanten Diskussion gerusen, daß es sich lohnt, auch in unserm Vereinsorgan in einigen Sähen hierauf zurückzukommen.

In der Person von Hrn. alt Landammann Sei fert sanden die Sekundarlehrer einen begeisterten Anwalt ihrer öfonomischen Interessen, dem sich ber Reibe nach die So. Erziehungsbirettor Dr. Raifer, Sotelier Biltener, Erziehungerat Biroll, Dr. Hebeclein und Nationalrat Staub anschloffen. Es handelte sich frisch und teck um die Frage, ob endlich auch die Sekundarlehrer ben Primarlehrern gleich gestellt werden sollen puntto Alterszulagen (je 100 Fr. nach fünf Dienstjahren bis 300 Fr. im Maximum). Sie wurde nabezu einstimmig bejaht. Auch Gr. Regierungerat Degmer hatte grundfätlich nichts dagegen einzuwenden, aber die leidige Finanzmisere zwang ihn ein Bischen zu momentaner Barte. Bu Gunften ber Bleichberechtigung ber Berren Rollegen von der höhern Stufe wurde u. a. gesagt: Die Sekundarschule ist mit ihren 3000 Schülern ein ganz wesentlicher Teil der Volksschule. Die Gerechtigkeit forbert baber Bleichstellung mit ben Primarlehrern. Wir haben noch Sekundarlehrer mit 2000 bis 2400 Fr. Gehalt ohne Wohnung, so daß fie oft schleckter gestellt find als Pri narlehrer, mas eine Ungerecktigkeit ift. Es ist auch eine Ungerecktigfeit gut zu machen gegenüber ben Sekundarschul= Rorporationen und Gemeinden, welche bei minimer Unterflützung feitens bes Staates lange Jahre alle Krafte angestrengt, um ihre Schule zu erhalten. Alfo nur noch eine kleine Weile, und die Sekundarlehrer erhalten endlich, mas ihnen von Rechtswegen gehört. —

Nicht weniger lebhaft ging es zu bei Beratung bes Gesetzes betr. die Verwendung der Schulsubventionen. Schade, daß in der Eintretensfrage die Konservativen sich von den Demokraten und Liberalen den Rang ablaufen Schlieflich meinen es erstere gewiß ebenso treu und aufeichtig mit ber Schule, wie die Demotraten und Liberalen. Im Wefentlichen brehte fich ber Redefampf zu einem schönen Teil um die Ginführung des IV. Seminar. furfes, ber nun zweifellos fommen wird und auch tommen muß. Laften erwachsen bem Bolke feine, ba die Renausgaben aus ber Schulfubvention bestritten werden. Die Gegner bes Rurses befamen scharfen Pfeffer zu verspuren, namentlich hielt Gr. Dr. Raifer nicht hinter dem Berge gurud. Er fagte u. a .: "Ich tann benen nicht glauben, die fagen: wir find mit der Ginführung einverstanden, aber wir haben diese und jene Bedenken. Rein! Die mahren Gründe dieser Herren, ich fage es offen, sind: Gegnerschaft gegen ben Kurs, Gegnerschaft gegen bessere Bolksbildung." Von tath. Seite verlangt man auch seit einiger Zeit, daß die Seminaristen in der Rirchen = musit, im Organisten bien fte beffer unterrichtet werben. Recht fo, bann foll man aber auch die Mittel nicht bekampfen, welche zum gewünschten Ziele führen. -

Aus ter Detailberatung sei noch kurz hervorzuheben das Folgende: 15 Prozent der Subvention sind zu verwenden zur Deckung der Wehrkosten für Primarlehrergehalte und Dienstalterszulagen, 35 Prozent für Schulhaus. bauten, Beschaffung von Schulmaterialien und Lehrmitteln 20., 30 Prozent gleich 30000 Fr. werden verwendet zur Erhöhung der Alterspensionen, und zwar soll instünftig die Regel gelten, daß der Auhegehalt auf 1000 Fr. festgesekt wird. Darin erblicke ich den Hauptersolg des Tages, die Lebrerschaft darf sich gratulieren diezu. — 7 Prozent dienen der Ein- und Turchsütrung eines IV. Seminarturses, welche Institution im Gesehe ausdrücklich vorgemerkt werden soll. 8 Prozent sommen den obligatorisch en Fortbildungsstulen zu gutz. Mindestens 15 Prozent sollen sür nachstehende Zwecke Berwendung sinden: Erziehung schwachsinniger Kinder, Nachhilfe bei Ernährung und Besteidung armer Schulkinder, Erricktung neuer Lehrstellen, Beschaffung allgemeiner Lehrmittel, Abgabe von S'ulmaterialin an die Schulkinder. Das Subventionsgeset hat in der nächsten Maisibung die zweite Lesung zu passieren. Die erste besteidigt uns vollauf. Möge das Schlukresultat von demselben Geiste getragen sein! Es lebe die st. gallische Boltsschale!

— b) Altstätten. Am 23. November versammelten sich die Lehrer des Bezirkes Oberrheintal im Gasthof zum "Frauenhof" in Altstätten zur üblicken Herbstonserenz. Fast vollzählig war die Versammlung schon bald nach 9 Uhr an der ernsten Togung. Hr. Lehrer Robler in Oberriet eröffnete dieselbe mit einem kernigen Einleitungswort, in welchem er in würdiger Weise und aufrichtiger Freundes- und Lehrertreue des zurücktretenden Hrn. Lehrer Robler in Hubstard gedachte. Mit diesem Herrn scheidet einer der wägsten und besten aus unserem Kreise. Hat er doch während mehr als dreißig Jahren seine ganze Krast der Schule gewidmet, die ihn seine stark augegriffene Gesundheit zwang, aus dem so lieben Beruse zu scheiden. Hr. K. bler war seinen Schülern jederzeit ein liebender Vater, seinen Kollegen ein aufrichtiger Freund und seiner Kirche din treuer Sohn. Ihr Jungen, macht's nach!

Das erste Reserat bekandelte "die Beranschaulichungsmittel für den Rechnungsunterricht an der Unterschule". Hr. Lehrer Bergamin lieserte hier eine Arbeit, die nicht nur großen Fleiß, sondern auch den tüchtigen Lehrer und eifrigen Berussmann verriet. Die vorgelegten Rechenhilssmittel, Tabellen, Apparate ze.
wurden in sehr gründlicher Weise nach Bor- und Nachteilen erläutert und
machten in manchem Teilnehmer den Wunsch rege, recht bald in den Besits
wenigstens eines dieser Hilssmittel zu kommen.

Auch das zweite Referat "Was ist von der Gedächtnispslege auf der Bollsschulftufe zu halten", vorgebracht von Herrn Reallehrer Hilpertshauser in Altstätten war eine trefsliche Arbeit, voll Inhalt und Wärme. Gewiß zeitzgemäß, im Zeitalter der Verstandesbildung wieder einmal eine Erinnerung an die Ausbildung einer Geistestraft von so großer Bedeutung!

Das Gine tun, das Andere nicht lassen! Besten Dank für den Genuß! Die übrigen Traktanden waren bald abgewickelt, der Magen knurrte, es war schon halb 1 Uhr. Dem flotten und sehr billigen Mittagsmahl solate leider ein recht magerer aemütlicher Teil. Was geboten wurde, war aut — aber dem gemütlichen Teil sollte entschieden mehr Ausmerksamkeit geschentt werden. Die Stunden sind ja so bald vorbei, und dann folgen manche saure Tage, dis man sich wieder sieht. Gine Abspannung gehört auch dem Lehrer, und am besten genießt man eine solche do h immer im Kreise von Kollegen.

G.

— c) * Bezirkskonferenz St. Gallen. Diesmil ist uns die Berichterstattung über die ordentlite Bezirkskonferenz der städtischen Lehrer leicht, sehr leidt gemacht. Als Haupttraktandum figurierte nämlich ein vorzüglich abgefaßtes Referat des als eifrigen Apostel des Schulturnens bekannten Kerrn Lehrer Brunner, betitelt: "Ueber Wesen, Wert und Pflege der Leibesübungen". Da sich die Hauptgedanken seiner Ausführungen vollständig mit seinen Schlußthesen decken und auch die ziemlich ausgiedig benutzte Diskussion

im wesentlichen keine neuen Gesichtspunkte eröffnete, können wir uns süglich mit ber Mitteilung der erstern begnügen, im Bewußtsein, die Leser mit dem Hauptsfächlichsten befannt gemacht zu haben Sie lauten wortlich:

1. Die Zeit, die gegenwärtig für die körperliche Ausbildung der Jugend gewährt wird, sieht zu derjenigen, welche für die Geistesbildung angesetzt ist, in einem argen Mißverhältnis, das auf das heranwachsende Geschlecht verderb-

lich mirten muß und beshalb mit Entschiedenheit zu befämpfen ift.

2. Zur Erreichung der erzieherischen Aufgabe des Turnunterrichtes, Erzielung von Anstelligkeit, Entschlossenheit, Schlagfertigkeit, Mut und Energie mögen zwei wöchentliche Turnstunden genügen, insosern der Turnunterricht während des ganzen Jahres und unter günstigen Bedingungen erteilt, werden kann.

- 3. Da aber für das Leben die Erhaltung und Förderung der Gesunscheit, die Entwicklung und Ausbildung der Atmungs=, Blut= und Kreislauforgane viel wichtiger ist, als die bloße körperliche Schulung, so reichen diese zwei Stunden insbesondere für städtische Verhältnisse durchaus nicht hin, sondern sind durch ausgiedige Spiel= und Wandergelegenheiten im Sommer und durch Schlittschuhlausen und Handarbeit im Winter zu ergänzen, wesdalb die Zahl der Turnstunden mit natürlicher Eymnastik auf Kosten der übrigen Unterrichtssfächer vermehrt werden sollte.
- 4. Da es sich jedoch für uns nicht darum handeln kann, ideale Ziele, sondern vielmehr praktische, in nächster Zukunft realisierbare Forderungen aufzusstellen, begnügen wir uns gegenwärlig damit, der tit. Schulbehörde die Wiederseinsührung von Spielgelegenheiten in Verbindung mit Wanderungen unter fachkundiger Leitung als dringendes Bedürsnis und bewährtes Vildungsmittel für die Jugend wärmstens zu empsehlen.
- 5. Die heutige Bezirkstonferenz anerkennt die Notwendigkeit eines regsamen Lehrer=Turnvereins zur Pflege des Schuls und Lehrerturnens in unserer Stadt und Umgebung und bietet gerne Land dazu, den sanst entsichlasenen Lehrerturnbund zu neuem Leben zu erwecken, verspricht demselben ihre wirtsame Unterstützung, wünscht ihm von Herzen rasches Wachstum und fröheliches Gedeihen und beaustragt die Kommussion, die nötigen Schritte zur Wiedersbelebung anordnen zu wollen.

— d) Die Lehrer des Bezirkes Sargans hielten die diesjährige Herbstkonferenz am 16. November in Quarten. Präsident Schumacher eröffnete sie mit einem sympathischen Worte für die Sonntagsheiligung, hinweisend auf die bez.

Sitten und Gewohnheiten im Bundnerland.

Kerr Lehrer Graf, Lättis, führte die Anwesenden in einem mit außerordentlichem Fleiße ausgearheiteten Reserate durch verschiedene Gebiete der Meteorologie, Hernach gelangte die Vorlage des Erziehungsrates über die Bundessubvention zur Sprache, ein für Schule und Lehrerschaft sehr nichtiger Gegenstand. Möge die Frage eine recht glückliche Lösung sinden!

Die sich nun anschließenden Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident: Herr Maggion, Flums; Altuar: Herr Leuenberger, Ragaz; Abgeordnete an die

Delegiertenversammlung die herren Maggion und Wirty, Ragag.

— e) In Ragaz verschied am 21. November plötlich Herr Lehrer And. Mark, eine eckte Bündnernatur, ein tüchtiger Schulmann und kundiger Sänger. Schon seit einigen Jahren herzleidend, erreichte er ein Alter von nur 58 Jahren. Er ruhe im Frieden!

— f) Wie man vernimmt, ist Herr Erziehungsrat Biroll von Altstätten der Urzeber der Motion betr. Erhöhung der Alterszulagen für die Setundarlehrer. Die verehrten konservativen Bertreter im Erziehungsrate, die gerien Biroll und Baumberger, haben sich übergaupt in der

letten Großratssitung neuerdings als warme Freunde bes Lehrerstandes geze'at. Jene Lehrer, welche bei ihrer Wahl in die oberfte Erziehungsbehörde glaubten, ins gorn blasen zu müssen, waren übel beraten! — In O ber büren meldeten sich 22 Jünglinge in die Fortbiloungeschule mit bem Begehren, Diese muffe abends stattfinden; der Schulrat beharrte auf dem Beschlusse auf Abhaltung am Nachmittag. Es tam daher feine Fortbildungeschule für dieses Jahr zustande. Sut ab vor dieser Behörde! Sie hat noch Rückgrat! — Hochw. Gr. Pfarrer Wigmann in Wings gieht aus Altergrücksichten als Raplan nach Bittenbach. Der verehrte Gerr hat fich als ehemaliger Bezirtsschulrat in Tablat und als Bezirtsschulrats-Prasident im Sarganierland als eifrigen, vielverdienten Shulmann ermiesen. Auch bie Behrerschaft wünscht bem ergrauten herrn noch viele Jahre bester Gefundheit im neuen stillen Wirfungsort! - + In Buch's starb der 73jahrige Lehrer= veteran Benginger. - In Altstatten hielt Dr. Megmer, früher Lehrer in evanget. Wildhous, einen Vortrag über "Individialpsychologie". — Bußfirch erhöhte ben Gehalt bes Organisten It. "Bolfsblatt" auf 500 Fr. Wir mogen bem jovialen Lehrer Shubiger biefe Anerkennung von Bergen gönnen. — Der in st. gall. Landen wohlbekannte Hr. alt Seminardirektor Wiget, bis zur Zeit Direttor und Vorsteher des Pensionates und der Kantons= schule in Trogen, hat in beiden Eigenschaften resigniert und gedenke, wie wir vernehmen, in Zürich sich ins Privatleben zurückzuziehen.

— g) Gobau. Am 24. November, also ziemlich spät, tagte unsere Bezirkskonferenz im "Ochsen" in Gobau. An den Berhandlungen nuhmen auch

zwei Bezirtsichulrate teil.

Herr Raduner, Lachen, hielt ein einläßliches Referat über "Die Erzsiehung im vorschulpflichtigen Alter". Gine mehrere Berücksfichtigung der geistigen Entwicklung des Kindes ware für die Konferenz wert-

voller gewesen, immerhin bot der Leftor des Interessanten vieles.

Ein weiteres Thema bildete die Diskussion über die gedruckt vorliegende Arbeit des Herrn Rüst "Ueber Erstellung eines Gesangbuches für die Ober = und Sekundarschulen". Zweifels "Helvetia" will den Vehrern nicht munden, und immer lauter könt der Rus nach einem neuen Vehremittel. Herr Rüst möchte darch Herausgabe eines neuen Gesangbuches entgegenstemmen. Er möchte das alte Volkslied zu Ehren ziehen, das leider mehr und mehr der Vergessenheit anheim fällt, begeht aber den Fehler, daß er die Lieder neuerer und neuester Meister zu wenig berücksichtigt. Die goldene Mitte wird auch hier das Veste sein. In seinem Inhaltsverzeichnis für das neue Lehrmittel sinden wir eine schöne Anzahl herrlicher Volkslieder, die verzeinen, ausgefrischt zu werden; hingegen sind neuere Tonseher entweder gar nicht (z. B. Greith) oder ungenügend (Attenhoser, Willi, Zwysisg) vertreten. Diesen Bedenken gab Herr Präsident Joseph Müller in einem tiesen, wohlsbegründeten, den Kenner verratenden Votum Ausdruck.

Natürlich kam auch die Bundes subvention zur Sprache. Zu gleicher Stunde hat der Große Rat 20 Prozent derselben der Lehrerpensionskasse zugessprochen, was sehr begrüßt wurde. Dagegen hat es nicht durchweg angenohm berührt, daß der Lehrerverein in dieser Frage eine passive Rolle spielte, als die 20 Prozent gefährdet waren.

— h) Eine andere Meinung. "In der sonst sehr anregenden und sleißigen Arbeit: "Ums Examen herum" (siehe Nr. 46) hat
mich das abschätzende Urteil über die Tagebücher sehr unangenehm
berührt. Wenn auch hier wie anderorts nicht alles Glänzende Gold ist, so liegt
doch absolut kein Grund vor, zu generalisieren und alles in den nämlichen
Tigel zu wersen, da die angesührten Beispiele, wie wir zu unserer Ehre annehmen wollen, doch sicher zu den Seltenheiten gehören.

Was hat mehr praktischen Wert: ein Tagebuch oder ein Lektionsplan auf 1 Semester oder 1 Monat voraus? Wo ist mehr Zielbewußtheit oder bloßes Umhertappen? Es ist wohl schon den meisten Herren Kollegen passiert, daß sie das Tagespensum nicht erreichten; wie sollte es also möglich sein, das zu Erreichende für ein halbes Jahr voraus sestschen zu können? Sprechen nicht noch verschiedene Faktoren dagegen, z. B. Ferien, besondere Anlässe und Ereinisse zu. Mit bloßen Monats= und Jahreszielen kann keiner auskommen, nill er dem erhabenen Beruse gegenüber die Pflichten treu und gewissenhaft erstüllen, und hätte er auch 15 Jahre der Schulprazis hinter sich. Jeier braucht durchaus Tagesziele, wenn sie auch nur in seinem Kopfe stehen sollten. Ein käglich gefürrtes Tagebuch ist doch der sicher ste Beweis, daß der Lehrer zielbewußt arbeitet, daß er bei Beginn der Schule sosort weiß, was er will. Was einer im Jahre zu leisten hat, sagt ihm der Lehrplan. Ein Jahrespensum läßt sich hübsch in den Frühlingsferien vorausschreiben, und dann hat man ja ebenfalls, wenn man ja will, ein Paradestück. Dies geht beim Tagebuch doch nicht. Einsender führt schon viele Jahre eines, aber keines lautet wie das andere.

Uebrigens liegt auch nicht alles "Heil" in den Tagebüchern; dasselbe soll noch begleitet sein von einer Auswahl von ausgeführten Präpa=rationen für jedes Fach, welde indes unröglich für jede Lettion ausg-führt

werden fonnen.

Aber item! Man arbeitet, mas man fann, und bas genügt und fichert

auch Erfolg, und wenn's auch nur ber moralische mare. Dixi!"

2. * Freiburg. In ternationaler Kongreß zur Förderung des Zeichen unterrichtes, Bern 1904. Die Eröffnung des Kongresses istbesinitiv sestgeset worden. Er wird vom Mittwoch den 3. dis zum Sonnahend den 5. August 1904 stattsinden, nach dem schon bestehenden Programm, welches man beim Organisations-Romitee bekommen kann. Durch den Betrag von Fr. 10 wird man aller Vorteile der Kongressisten teilhaftig werden können. Die Ansmeldungen der Kongressisten werden bis zum 31. Januar 1904 angenommen. Die Abhandlungen müssen dem Organisations Komitee bis den 15. Januar

spätestens geschickt werden.

- 3. Zürich. Wie sich im Lause der letzten drei Jahrzehnte die Gesamts volksschullehrerschaft unseres Kantons numerisch verändert hat, zeigen solgende Zahlen. Im Jahre 1870 zählte Zürich 554 männliche und 9 weibliche Primarlehrer und 90 Sekundarlehrer, also total 653 Volksschullehrer; im Mai 1903 aber gab es 878 männliche und 152 weibliche Primarlehrer und 251 Setundarlehrer, total 1281 Volksschullehrer. Die Zahl der Lehrkräfte an Volksschulen hat sich in den drei letzten Dezenien beinahe verdoppelt. Während im gleichen Zeitraume sich die Zahl der männlichen Primarlehrer um ²/5 vermehrt hat, ist die Zahl der weiblichen Lehrkräfte um das siebenzehnsache gestiegen. Von den 1030 Lehrkräften der Primarschulstuse wirken 322 in der Stadt Zürich und von diesen wiederum 149 im III. Kreise (Außersihl usw.). Lehrersinnen weist die St. dt 60 auf, mithin ²/5 aller weiblichen Lehrkräfte des Kantons.
- 4. Uri. Lehrerkonferenz. Ein herrlicher Wintertag rief am 24. November nach fürchterlichem Wintersturm die Sektion Uri zur ordentlichen Herbstverssammlung nach Wassen in Uris schönsten Jugendtempel, und zahlreich folgten die Kollegen von nah und fern, Auch der Senior der Attiven ging mit gutem Beispiel munter voran.

Unter dem gewandten Präsidium wickelten sich die zahlreichen Geschäfte rasch ab, trot gut benützter Diskussion. Der Altuar hielt ein Reserat über die Fortbildung des Lihrers in moralischer und intellektueller Beziehung. Eine alte Wahrheit in neuer Form. Dasselbe wurde beifällig aufgenommen und schlossen

sie dürften wohl allseitig auf gutes Erdreich gefallen sein. Die Schulusbvention gab diesmal nicht viel Anlaß zur Diskusison, man nahm bloß Renntnis vom Stande der Dinge und faßte sich in Geduld und stärtte die Hoffnung mit den erhaltenen Aufschlüssen. Die Reihen der Mitglieder wurden durch mehrere Neugufnahmen verstärtt. Nögen andere aus ihrem Schmollwinkel oder ihrem Beobachtungsposten nur herzhaft herausrücken! Die Sektion hat bewiesen, daß sie lebenskräftig ist, wenn man es allseitig an einträchtigem rührigen Schaffen nicht fehlen läßt. Auf frohes Wiedersehen in Seedors in des Lenzes Wonnetagen!

5. Baselland. Die zahlreich besuchte 58. Kantonaltonferenz der basellandschaftlichen Lehrerschaft fand Montag den 23. November, im "Schlüssel" in Liestal statt. In seinem Eröffnungswort konstatierte der Präsident, herr Lehrer Muller in Gelterkinden, daß die Beziehungen zwischen Behörden und Lehrerschaft unseres Rantons fich in letter Zeit erfreulicherweise wieder gebeffert haben, indem der "Lefebuchstreit" einer glücklichen Beendigung entgegengehe. Der von einer Rommission ber Lehrerschaft ausgearbeitete Entwurf zu einem Lesebuch fürs V. Schuljabr ift nämlich durch eine vom Regierungsrat ernannte Expertenkommission geprüft und, gewisse kleine Abanderungen vorbehalten, zur Ginführung warm empfohlen worden. Auf Antrag des Kantonalporftandes murden in Anerkennung ihrer Berdienfte um das hafellandichaftliche Chrenmitgliedern des Rantonallehrervereins ernannt: Schulwesen 3.1 bie Herren Dr. Mangold, Kantonsstatistifer in Basel, alt Schulinspettor Brunner, Behrer an ber Töchterschule in Basel, und Heinzelmann, at Lehrer in Langenbrud. Rach rafcher Erledigung der übrigen geschäftlichen Traftanden erteilte der Prasident Herrn Schulinspettor Arni das Wort zu feinem Referat "Experimentelle Pfnchologie". Mit Lebendigfeit und Anschaulichfeit verbreitete fich herr Arni in zweistündiger, freier Rede über einige Rapitel dieses neuesten Zweiges ber Psychologie.

Unter den Chriftbaum.

Die Firma Benziger u. Comp. A. G. hat der heutigen Nummer einen Prospekt ihres jungen, aber doch schon sehr bewährten "Christkind's Kalender für die Kleinen" beigelegt. Wir können aus den verschiedensten Gründen diesen "Kinder-Kalender" nur wärmstens empfehlen. Ein nal ist er inhaltslich und illustrativ wirklich gediegen und wirkt erzieherisch, belehrend und unterhaltend vorteilhast. Sodan, ist er speziell in Anbetracht seiner Ausstattung und bei größerem Bezuge billig. Und schließlich schulden die "Pädag. Blätter" genannter Firma alle Anersennung. Ein Blick in unseren In ser at ent eil im laufenden Jahre sollte diesbezüglich jeden Leser belehren. Wir empsehlen hiemit fragliches Kalenderchen gleich den Hesten "Ernst und Scherz" allen Lesern ernstester Beachtung.

Briefkasten der Redaktion.

- 1. An A im Kt. B. Die Korrespondenz, die Herbsttonferenz betreffend, konnte leider keine Ausnahme finden. Es war für diese Nummer einsach nicht möglich.
- 2. An mehrere: Jetem ichriftlich antworten fann ich unmöglich.
- 3. Die heutige Rummer ist zufolge des Korresponsenzen-Andranges nicht gar reichhaltig. Auch mußte wieder mancherlei verschoben werden.
- 4. Nach B. im Atg. Die ftandigen Unrempelungen werden mir faftisch gu bumm.

Literatur.

- 1. Braunes Rechenbuch für Bolte- und Burgerschulen, neu bearbeitet von hanft. Drei hefte à 30 Pfennige. Ausgabe A. Der Berfaffer bi:fer Rechenhefte will das Interesse des Kindes an der Zahl durch Sachinteresse verstärken, seine Sinne rechnerisch scharfen und sein Rechnen zu einem Berechnes erheben. Der in den drei heften gebotene Stoff ist berechnet für einklassige Schulen, für Schulen wit zwei Lehrern und für dreiklassige Schulen und verteilt sich folgendermaffen: 1. Hoft enthält das Rechnen für das erste Schuljahr: Zahlenraum 1-10 und für das zweite nnd britte Schuljahr: Zahlenraum 1-100; das 2. Beft ift berechnet für das vierte und fünfte Schuljahr und enthält bas Rechnen im Zahlenraum bis 1000 und mit größeren Zahlen, und für das fechste Schuljahr das Rechnen mit benannten Zahlen und die Regeldetrie; das 3. Heft enthält für das siebente und achte Schuljahr die gewöhnlichen Brüche und die bürgerlichen Rechnungsarten. Ropf- und Zifferrechnen gehen Hand in Hand; immerhin will der Verfasser auf den untern Stufen das Zisserrechnen nur foweit, als es sich um ein Fixieren der auf dem Wege des Ropfrechnens gefundenen Losung handelt; für die Oberstufe wird die Regel aufgestellt : Es wird erft bann zum Stifte gegriffen, wenn bas Gebadtnis bie Zahlen ihrer Größe wegen nicht mehr festzuhalten im stande ift. Die Brauneschen Rechenhefte bieten manches Intereffante und verdienen vom Lehrer ftudiert zu werben : für die Schulen haben wir in der Schweiz die vorzüglichen Rechenhefte von Baumgartner und Stöcklin; da heißt es auch: Was willst du in die Ferne ichweifen, wenn bas Bute liegt fo nab.
- 2. Schmidt C. Methodik des Beichenunterrichtes in der Bolfsschule auf Grund der Reformbestrebungen. Padag. Verlag Hermann Schroedel in Halle a. S. Preis 80 Pfg.

Immer mehr ist man heutzutage bestrebt, den Zeichnungsunterricht in der Bolksschule in neue Bahnen zu lenken. Die obgenannte 50 Seiten umfassende Schrift versolgt nun den Zweck, Lehrer und Seminaristen in die heutigen Restormbestrebungen einzusühren und ihnen die Wege zu zeigen, auf denen die Ziele zu erreichen sind, durch die das Zeichnen in den Dienst der Erziehung tritt und dauerndes Interesse im Kinde erwecken wird. Man erkennt aus dem Inhalt des Büchleins, daß der Versasser aus seiner Praxis für die Praxis geschrieben hat. Diese "Method it" verdient die Beachtung weiterer Kreise, besonders der Lehrerkreise, welche in der Volksschule Unterricht im Zeichnen erteilen müssen.

-t. Lebrer.

Franz Karl Weber

60 u. 62 mittlere Bahnhofftraße 60 u. 62

_____ Zürich. ____

Hpezialgeschäft für Spielwaren. Pessere Artikel.

Reiche Auswahl. — Stets das Neueste.

🖚 Pollständig neu ausgestattetes Lager. 🖜